

Elefantenbaby

Oscar
Schmidt
OB-100



Der Akustikbass hat sich etabliert. Nicht unbedingt auf breiter Front, aber zumindest in einer größeren Nische. Seit dem Aufkommen der Unplugged-Welle Ende der 80er Jahre laufen zwei Strömungen nebeneinander her: Es gibt den „großen“ Akustikbass (z. B. Ernie Ball Earthwood, Stoll, Doderer). Dieser kann schon etwas Luft bewegen und wird gern als Alternative zum – schwerer zu spielenden und transportierenden – Kontrabass eingesetzt, ähnlich wie traditionell das mexikanische Guitarron oder die russische Bass-Balalaika. In lauterer Umgebung werden all diese Instrumente jedoch leider in ähnlichem Maße wie der Kontrabass von tieffrequenten Rückkopplungen geplagt.

Von Ingo Spannhoff



So drängte ziemlich schnell der „kleine“ Akustikbass auf den Markt, in der Größe einer Westerngitarre im Dreadnought- oder Jumboformat. Diese Instrumente können in Sachen akustischer Lautstärke natürlich nicht mit einer durchschnittlichen Westerngitarre konkurrieren, dafür lassen sie sich aber mithilfe eines preisgünstigen Piezo-Steg-Pickups plus einer aktiven Klangregelung recht unproblematisch verstärken. Daneben liegen sie auch vom Spielgefühl her näher am E-Bass, man muss nicht mit einem sperrigen Riesenbody kämpfen. Populäre Beispiele sind z. B. der D-Walker von Ortega (Standardversion siehe bq 2/12) und der Ken Taylor Signature (bq 4/13), sowie natürlich – als kleinste Vertreter der Zunft – die Bassukulelen, von Kala beispielsweise.

Falls jemand den Hersteller Oscar Schmidt noch nicht kennen sollte, mir ging es ähnlich, und das, obwohl es die Oscar Schmidt Company bereits seit 1871 gibt! Bei Bluesmusikern im ländlichen Amerika waren und sind die Instrumente recht populär, da die Marke, 1911 von Washburn aufgekauft, über kleinstädtische Möbelläden und verschiedene Stores ab den Zwanzigern des vorigen Jahrhunderts angeboten wurde. Musikalienhändler waren damals, zumindest auf dem flachen Land, dünn gesät. Die Instrumente von Oscar Schmidt erfreuten sich – weil verfügbar, von ordentlicher Qualität und bezahlbar – einer gewissen Beliebtheit, speziell in den Südstaaten und den Appalachen. Die heutigen Modelle werden in China gebaut, den von Ralf Schlüwe (go4-music Osnabrück) zur Verfügung gestellten OB-100 gibt es als Links- oder Rechtshänderbass.

Klassische Kombination

Der Oscar Schmidt präsentiert sich als Jumbo-Bass im Miniformat, daher die Überschrift „Elefantenbaby“ für diesen Artikel. Offiziell heißt dieses handliche Korpusformat schlicht „Concert“. In Sachen Tonhölzer verließ man sich auf eine klassische Kombination: Hals, Zargen und Boden bestehen aus eng gemasertem Mahagoni, die Decke aus gesperrter Fichte. Hals wie Korpus werden von einem harten Hochglanzlack geschützt und sind mit einem hübschen, leicht gelblichen Kunststoffbinding versehen. Das Palisandergriffbrett trägt 22 Bünde in gängiger Medium-Jumbo-Größe. Zur Orientierung des Bassisten finden sich die üblichen Kunststoff-Dots plus kleinere Punkte auf dem oberen Griffbrett-Binding. Der Sattel besteht aus Nubone, einem Spezialkunststoff, der, ähnlich wie das bekanntere Tusq, die Eigenschaften von Knochen aufweist. Die Schraube zur Halseinstellung ist vom Schallloch aus zugänglich, daher konnte auf einen Verstärkungsknubbel am Hals-/Kopfplatten-Übergang verzichtet werden. Auch ein Schlagbrett hat der Hersteller nicht verbaut, es macht bei einem Bass eh wenig Sinn, da hier – anders als bei der Gitarre – meist nur eine Saite gezielt angespielt wird und es kaum Strumming über mehrere Saiten gibt. Verarbeitung, Bundierung und Einstellung des Basses sind ordentlich ausgeführt, die Oktaven sorgfältig eingestellt. Besonders Letzteres halte ich angesichts der einfachen Stegkonstruktion eines Akustikinstrumentes für wichtig, da man daran selbst nicht viel einstellen kann. Der Steg kommt ohne Pins aus, die Saiten wer-



DETAILS:

Hersteller: Oscar Schmidt
Modell: OB-100
Herkunftsland: China
Basstyp: 4-String Akustikbass, Concert Jumbo mit Cutaway
Korpus: Mahagoni mit Fichtendecke
Finish: Natur oder schwarz, hochglanzlackiert
Hals: Mahagoni
Halsbefestigung: eingeleimt
Griffbrett: Palisander
Griffbretteinlagen: Dots
Bünde: 22, Medium
Mensur: 81,3 cm
Halsbreite 1./12. Bund: 41 mm / 55 mm
Elektronik: („Q-PH“) Regler: Volume, Bass, Middle, Treble, Presence, Phase-Taster, Low Battery-LED
Pickup: Piezo-Tonabnehmer in der Stegeinlage
Sattel: NuBone
Brücke: Palisander
Mechaniken: Chrom, kleiner Flügel, verkapselt
Saitenabstand Brücke: 18 mm
Optionen: Linkshändermodell verfügbar
Besonderheiten: Lebenslange Garantie
Preis: 279,90 Euro
Zubehör: Gigbag
Getestet mit: Radial- und AAC-D.I., Soundcraft-Pult, Trace Elliot Bassamps, Nobels „Streetman“
Vertrieb: go4-music

.....
www.oscarschmidt.com
www.go4-music.de

den direkt eingefädelt, einfach und unkompliziert. Das ist begrüßenswert, denn gerade dicke Basssaiten werden von Pins leider nicht immer sauber gehalten. Im Schallloch finden sich einige Klebstoffreste, was ich in dieser Preisklasse jedoch für unproblematisch halte. Ansonsten zeigt sich alles sehr sauber verarbeitet.

Die kleinflügeligen geschlossenen Schaller M4-Kopien laufen gleichmäßig und halten die Stimmung einwandfrei. Für die Verstärkung des akustischen Bass-Signals sitzt – wie heutzutage üblich – ein Piezoelement unterhalb der Stegeinlage. Dessen leises, sehr hochohmiges Signal wird anschließend von einer batteriegespeisten Aktivelektronik verstärkt, impedanzmäßig angepasst und gefiltert. Die Elektronik findet sich in der oberen Zarge und bietet neben dem Lautstärkereglern einen Dreiband-Equalizer für Bässe, Mitten und Höhen sowie einen Präsenz-Regler. Eine LED warnt vor schwindender Batteriekapazität. Der 9V-Block lässt sich dank des praktischen Einschubs ohne Werkzeug mit Daumen und Zeigefinger binnen Sekunden wechseln. Bei aufkommenden Rückkopplungen kann der Phase-Knopf schnell für Ruhe sorgen. Er invertiert die Phasenbeziehung zu den Lautsprechermembranen, für akustische Instrumente ein wichtiges Feature. Ein integriertes Stimmgerät gibt es leider nicht, hier muss man selbst ergänzen, vielleicht mit einem kleinen und günstigen Clip-Tuner für die Kopfplatte.

Handliches Paket

Im Vergleich zu einem „großen“ Jumbo-Akustikbass fühlt sich der Oscar Schmidt zunächst an wie ein Spielzeug. Zwar ist er deutlich größer als z. B. der Ortega Ken Taylor, aber der verkleinerte Jumbo-Korpus ergibt mit der etwas verkürzten Mensur schon ein sehr handliches Paket. Der Hals ist recht schlank und bietet in etwa das Feeling eines Jazz Basses. Leider ist der Bass etwas kopflastig, das könnte man mit der Platzierung eines zweiten Gurtknopfes (ab Werk ist nur der untere dabei) etwas abmildern, eventuell mittig oder etwas versetzt hinten am Halsansatz. Akustische Laut-



stärke und Basswiedergabe halten sich aufgrund des kleinen Korpus naturgemäß in Grenzen und reichen unverstärkt nicht für das Zusammenspiel mit einer Westerngitarre aus. Doch schon ein winziger Verstärker (mein Kleinster ist ein batteriebetriebener Nobels Streetman mit 10 Watt) lässt die Sonne aufgehen. Mit dem verstärkten Signal lässt sich gut arbeiten, ich bekam an allen Testgerätschaften einen ordentlichen Sound mit viel Druck und Draht heraus. Die aufgezo-genen Bronze-Roundwounds liefern ihren typischen ultrabrillanten Ton, der an eine oktavierte Westerngitarre erinnert und sich sehr gut durchsetzt. Man muss aber sehr sauber spielen, da sonst viele Griffgeräusche entstehen. Wer es höhenmäßig lieber etwas zurückhaltender mag, kann normale Nickel-Rounds probieren, diese klingen deutlich wärmer. Oder man versucht mithilfe von Flatwounds, den Sound etwas in Richtung Kontrabass zu drücken. Thomastik Jazz Flats machen sich mit ihren knurrigen Mitten oft sehr gut auf Akustikbässen, manche Bassisten schwören auf schwarze Nylon-Flats, die es z. B. von LaBella, GHS oder Galli gibt. Der durch die Saiten gegebene Grund-sound lässt sich mit den vier EQ-Schiebereglern gut beeinflussen, es ergeben sich jede Menge Klangvarianten von tief und fett, mittig-„nöckig“ bis neutral/offen. Der Oscar Schmidt verhält sich dabei aufgrund seines kleinen Korpusvolumens in Sachen Rückkopplungen sehr gutmütig. In lauterer Umgebung könnte man mit einem Feedback-Buster (Gummischeibe für das Schallloch) die Koppelgrenze sogar noch um einige dB anheben.

Fazit

Wer einen bezahlbaren Akustikbass sucht, der vielleicht ruhig etwas handlicher ausfallen soll, ist ein klarer Kandidat für den Oscar Schmidt. Ob für Live/Recording oder auch nur, um mal eben schnell als Trockenübung auf dem Sofa etwas zu proben, ohne den Amp anzuwerfen, der OB-100 liefert einen erstaunlich erwachsenen Ton. Er ist ordentlich verarbeitet und günstig genug, um evtl. als Drittbass für Backstage, Lagerfeuer oder Strandparty kein großes Loch ins Budget zu reißen. ■

PLAY IT BLACK



For over 10 years
 Black Beauties
 have been my
 string of choice.
 Geezer Butler

THE HANDMADE STRING

IN GOOD HANDS

info@warwick.de | shop.warwick.de
www.facebook.de/warwickmusicdistribution

BASS RC Booster

The Bass RC Booster features a 2 band EQ, 15dB boost / cut function and a very smooth clean boost. This pedal meets a wide range of tonal applications.

With signal loss and EQ limitations common to vintage basses, the Bass RC Booster serves as the perfect remedy. It is designed to enhance your bass guitar tone without masking it.



scan to hear



Xotic

info@warwick.de | shop.warwick.de | www.facebook.de/warwickmusicdistribution